

Das Schulhaus in Wasserburg, das weit und breit zu den unzulänglichsten und ältesten zählt, sollte einige Jahre vor dem Kriege endlich einem Neubau Platz machen, Lehrer und Kinder sehnten die neue Zeit herbei, aber der der Gemeinde Mitten eigene Streit- teufel machte alles zu nichte. Bürger- meister Hagen, der so hochverdiente Mann hatte es im Verein mit weitsichtigen Gemein- dörtern, besonders Ferdinand Göser, Maler- meister und David Köberle Baumeister, so- weit gebracht, dass im Herbst 1912 eine Bürgerversammlung endlich den Neubau beschloss. Drei Plätze kamen in Betracht: Der Kaplanplatz zwischen Hornstein u. Aichele, links der Straße zur Burg. Ein Platz am vordern Büchele, Sträßle Brodbeck – Büchele u. das Anwesen Geiger, früher Lang Mooslachen. Gegen den ersten war die Kirche u. Regierung wegen des Grundrappens, der Zweite lag abseits der Straße, so dass der Dritte nur in Frage kam. Pläne wurden ausgearbeitet, Kostenvoran- schläge gemacht, da plötzlich, am 13. III 13 beschloss eine Bürgerversammlung auf dem Büchel den Umbau des alten Gebäudes. Der Streit begann von neuem, unter- stützt vom Pfarrer u. all denen, die persönlich gegen den Bürgermeister waren. So verstrich wieder ein Jahr im nutz- losen Hin und Her, bis endlich die Einsicht soweit Platz gegriffen hatte,

Schulhaus **Hs. Nr 2**

Auch das Schulhaus steht heute noch in gleicher Weise da, wie es meine liebe Mutter selig 1835 verließ und schon vor- her bestand. Es ist somit nicht möglich an Dasselbe eine größere Schilderung zu knüpfen. Generationen der Gemeinden Hege u. Mitten sind hier aus und ein ge- gangen, von denen alle in der Pfarrei gebliebenen heute auf dem nahen Friedhofe ihren letzten Eingang zur Ewigkeit gefunden. Das ist der ewig gleiche Welten- gang, der mir stets vor Augen tritt, wenn ich das Schulhaus sehe und alte Jugender- innerungen auffrische und wenn ich dann gesenkten Kopfes die Reihen der Gräber meiner Zeitgenossen durchschreite, von denen Mancher,

ja, schon viele, mit mir die.
Schulbank auf u. abrutschten.
Ich weiß nicht, ob es zur
Chronik des Schulhauses passt,
aber ich erlaube mir doch
es zu erwähnen, dass an der
rechten Mauer neben der
Stiege ein schöner Aprikosen-
baum aufgewachsen war,
von dem dann Herr Lehrer
Kuhn die Stecken schnitt,
um uns durchzuprügeln!

28

dass am Mitw. Den 17. Juni 14 abends
eine ruhige und sachliche Bürger-
versammlung in der Bahnhofsrestauration
zu Mitten mit 49 zu 2 Stimmen,
der Ankauf des Geigerschen An-
wesens beschloss. Die Gesamtkosten
sollten einschließlich des Platzes
69.000 M betragen. Wohnungen für
Lehrpersonal gehörten dazu, da
durch die Trennung der Mesmer vom
Schuldienst der Mesmer so die bisherigere
Lehrerwohnung mieten soll. Die
Pläne waren fertig und nun sollte es
sofort vorwärts gehen. Jetzt kam der
Krieg – und Wasserburg hat noch lange
kein Schulhaus. Ungeheuer bitter
rächt sich hier der Streit der Gegner-
schaft des umsichtigen Bürgermeisters.
Nur die morschen alten Schulbänke
kamen heraus und wurden durch moderne ersetzt,
damit ist die Schule heute
noch so, wie sie meine Urgroßeltern
bezogen. Das Geigersche Anwesen
ist vermietet und der Lehrer hat den Hof um 3.500 M *
in Pacht

- Inflationsgeld